

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Montag, 25. Februar 1980

Nr. 41 (3 670)

Preis 2 Kopeken

Um das Glück der Arbeitsmenschen

In gleicher Reihe mit den Worten Frieden, Arbeit, Glück erklingt in allen Sprachen des Planeten das stolze Wort Moskau, das in jedem Sowjetmenschen mit dem Begriff Heimat für immer verschmolzen ist. Es ist unsere rühmliche Vergangenheit, unser Heute, unsere Zukunft. Es ist unsere Hoffnung und unser Bekenntnis der Kämpfer für Frieden und Freundschaft der Völker, aller Menschen guten Willens.

Führer Mozorin. Die Straßen, Plätze und Prospekte der Hauptstadt sind mit schmucken Transparenten dekoriert. In festlicher Stimmung und mit Stolz auf die Rolle der Arbeitkollektive sind die Moskauer am 24. Februar in ihren Wahllokale erschienen, um ihre Bürgerpflicht der Teilnahme an den Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR und zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten zu erfüllen.

Das Fest der Volksherrschaft verläuft am Vorabend des denkwürdigen Datums des 110. Geburtstags W. I. Lenins. Die Moskauer sind treu dem Verzichtnis des großen Revolutionsführers, der die hohe Bestimmung der Hauptstadt darin sah, daß sie ein Beispiel für das ganze Land sei. Sie sind Initiatoren vieler guter Vorhaben und begehren würdig das Lenin-Subtilum.

Die hohe Einschätzung der politischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen der Hauptstadt lieferte L. I. Breschnew in seiner Rede auf der Versammlung der Wähler des Baumann-Wahlkreises.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionwettbewerbs im Jahre 1979 wurde Moskau die Hauptstadt der RSFSR und der KPdSU, des Zentralrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol zuerkannt.

Jedes Parteimitglied, jedes seiner Jahre hinterlassene zahlreiche „Autogramme“ auf der Landkarte der Hauptstadt. In der Zeit seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR wurden 17 Millionen Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben, etwa 700 Dienstleistungsbetriebe, Hunderte Schulen und Vorschul-Einrichtungen gebaut. Um mehr als 20 Kilometer länger ist die U-Bahn-Strecke geworden.

Heute stehen in den besten Söhne und Töchter der Hauptstadt, die Vertreter des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteigenossen. Als ihre ersten Deputiertenkandidaten haben die Moskauer, die im Baumann-Wahlkreis, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew.

Die Hauptstadt wächst und wird immer schöner. Auch der Baumann-Wahlkreis, einer der ältesten in Moskau, steht in Baugehens. Allein in den letzten Jahren hat die konsequente Realisierung des sozialistischen Programms ermöglicht, die Wohnverhältnisse für nahezu 50 000 Werktätige des Stadtbezirks zu verbessern, die komfortable Wohnungen in den neuen „Etagenwohnungen“ haben. Darunter ist auch die Familie S. F. Judatschew, des Einrichters für Funkanlagen im Werk für Lochkartenrechenmaschinen.

Das Kollektiv, in dem der Veteran arbeitet, hat als Deputiertenkandidaten Leonid Iljitsch Breschnew nominiert, der den Krieg von seinem ersten bis zum letzten Tag gleich vielen Arbeitern des Werks, wie Judatschew selbst eine ist, zurückgelegt hat. Zu den Kampfzeichnungen des ehemaligen Soldaten kamen der Orden des Arbeiters III. Klasse und der Orden „Ehrenzeichen“ hinzu. Zusammen mit ihm stimmen seine Frau Alexandra Andreowna, Arbeiterin im Dienstleistungsbereich, und der Sohn Andrej, der den Beruf seines Vaters „erbt“ hat.

Mit großer Freude haben wir für Leonid Iljitsch Breschnew, treuen Fortsetzer der großen Sache Lenins, festgestellt, sagt der Veteran des Werks einer TASS Korrespondent. Unser Leben wird immer besser und schöner.

So, wie wir es gestalten, wird es auch werden. Es kommt nicht mehr darauf an, eine materielle Grundlage für unser Wohlergehen zu schaffen. Hohe moralische Wandlungen vollziehen sich in den Seelen der Menschen. Nicht umsonst lassen sich die Werktätigen kollektive, darunter auch das Kollektiv unserer Werks, von den „moralischen Prinzipien des Einheitsblocks“ leiten. Jeder von uns ist bestrebt, zu diesem

beharrlichen Kampf würdig beizusteuern.

Im Rahmen des breit entfalteten sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Produktivität und Arbeitsqualität hat unser tausendköpfiges Kollektiv beschlossen, die Auflagen des Planjahresfrühts zum 1. September zu bewältigen. Wir werden alles daransetzen, um unser Wort zu halten.

Viele von denen, die in die Wahllokale des Wahlkreises gekommen sind, hatten dem Treffen der Wähler im ersten der K. I. Kreml beigewohnt, das am Vorabend der Wahlen stattgefunden hatte. Über den großen Eindruck, den die Wahllokale im Iljitsch auf sie gemacht hat, sprechen der Doktor der technischen Wissenschaften, Leninpreisträger A. G. Schalimow, und die Mitarbeiterin der Zentralen Forschungsinstitut für Eisen- und Stahlindustrie I. P. Bardina.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionwettbewerbs für das Jahr 1979 wurden Moskau, die Hauptstadt der RSFSR und der KPdSU, des Zentralrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet. In einem Gespräch betont der Wissenschaftler des Instituts des Genossen Breschnew ein Programm für die Tätigkeit aller Sowjetmenschen ist.

„Besonders beeindruckt mich“, unterrichtet er, „wie folgerichtig unsere Partei und Leonid Iljitsch Breschnew persönlich alles erledigen, was mit der Festigung der Entspannung verbunden ist. Unser Land steht den Untrieben der Friedensgegner der Leninischen Friedensbewegung — ausserpolitischen Kurs entgegen, der sich durch Prinzipienlosigkeit, Treue dem gegnerischen Wort und Verbindung der Interessen der Friedenliebenden mit entscheidender Abwehr der Aggression kennzeichnet.“

„Im Wahllokal des Wahlkreises Nr. 346 herrscht reges Leben. L. I. Karaulowa, Direktorin der Schule Nr. 346, unterhält sich mit den Wählern, denen im Baumann-Wahlkreis ein Gast ins große Leben gegeben wurde und die heute zusammen mit ihren erwachsenen Kindern herkommen.“

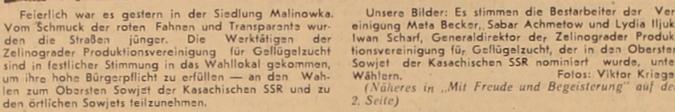
„Wir Pädagogen“, sagt Lydia Iwanowna, „sehen besonders gut die große Verantwortung der Regierung für die heranwachsende Generation. Die Erziehung der Jugend ist fürwahr eine gesamtgesellschaftliche, volksumfassende Angelegenheit. Die freundliche, glückliche Kindheit und Jugend der Kinder ist wohl der markanteste Beweis für die Vorräte der sozialistischen Erziehung. Die Behauptung der hohen moralischen Prinzipien des Sowjetmenschen steigt die Rolle der Schule, ihrer Verantwortung für die Herausbildung einer kommunistischen Weltanschauung bei der Jugend.“

L. A. Komaridnowa, Meisterin der Moskauer Uhrenfabrik, kam am Morgen in das Wahllokal Nr. 9 des Baumann-Wahlkreises, in dem das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin für das höchste Staatsorgan der Republik kandidiert.

Als wir Ludmilla Andreowna fragten, wodurch für sie die Jahre zwischen den diesjährigen und den vorigen Wahlen denkbar sind, antwortete sie:

„Es gab viele Veränderungen — sowohl auf der Arbeit als auch in persönlichen Leben. Erstens bin ich an einen neuen Produktionsabschnitt übergegangen. Es war ein zurückbleibender Abschnitt, und jetzt ist er in der Bildung überwinden, mußte ich selbst lernen und zusammen mit den Stummkinderlehrern die Jugendlichen. Das 4. Jahr nacheinander erweisen mir die Kommunisten hohe Vertrauen, indem sie mich zum Sekretär der Parteioffizialen der Abteilung wählen. Über die 300 Familien der Werktätigen des Betriebs hat auch meine Familie in einer neuen Wohnung Einzug gefeiert. Am denkwürdigsten war aber für mich wohl der Tag, als ich mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde. Noch ein Moment: Zusammen mit meiner jüngsten Tochter erholte ich mich in einem Sommerurlaub in Anapa. Ein anderes Mal — mit der ältesten Tochter in Bulgarien, wohin eine große Gruppe unserer Arbeiterinnen mit ihren Kindern fuhr.“

(Schluß S. 2)



Festlich war es gestern in der Siedlung Malinowka. Vom Schmuck der roten Fahnen und Transparenten wurden die Straßen jünger. Die Werktätigen der Zelinograd Produktionsvereinigung für Gefüllgelächter, sind in festlicher Stimmung in das Wahllokal gekommen, um ihre hohe Bürgerpflicht zu erfüllen — an den Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets teilzunehmen.

Eine von uns

Der gestrige Tag war für unsere Brigade wie für alle Werktätigen der Republik ein Fest. Wir haben einmütig für die Deputiertenkandidatur zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets gestimmt. Unter den Auserwählten des Volkes befindet sich auch unsere Kollegin Ljubow Stjowa.

Unablässige Leiterin der Brigade der Komsomolgruppe, der Schicht, eine in jeder Hinsicht prinzipielle ehrliche und teilnahmevolle Person — so ist Ljubow Stjowa.

Nicht umsonst nimmt man sich ein Beispiel an ihr. Und nicht von ungefähr nominierten die Kollektivmitglieder der Brigade der Gummiwerkzeuge, der Bau- und Montageverwaltungen und anderer Betriebe der Stadt Saran Ljubow Dmitrijewna Stjowa als ihre Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der Republik. Unsere Brigade führt seit Jahren im sozialistischen Wettbewerb, ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit. Inhaber einer Ehrenurkunde des ZK des Komsomol, ihr Name steht an der Betriebserechenschaft. Ljubow hilft den Neulingen den Presseruf meistern und leistet selbst Qualitätsarbeit.

„Ljubow kam in unseren Betrieb vor fünf Jahren nach der Absolvierung der Saraner Städtischen Technischen Berufsschule. In der Formzeit fiel allen sofort ihr Fleiß und ihr Vermögen auf, die Arbeit schnell und ausschweifend auszuführen.

Die Stofftuchsen, Manschetten und Dichtungen, die wir für die Traktorenwerke von Pawlowa und Tscheljabinsk aus Gummi herstellen, sind verschleißfest, zuverlässig und hochwertig. Einen großen Verdienst daran hat unsere Brigadiere Ljubow bedient mehrere Maschinen und kontrolliert außerdem unsere Arbeit. Wenn nötig, steht die Lehrmeisterin Stjowa ihren Zöglingen Galina Schtschuko,

Soja Jaroschewitsch und Olga Kapes zur Seite.

Dank Ljubas organisatorischen Fähigkeiten ist die Brigade mehrere Jahre eines der besten Komsomol- und Jugendkollektive des Werks und überbietet stets ihre Produktionsaufgaben.

Es gibt bei uns genug Menschen, auf die sich unsere Brigadiere verlassen kann, wenn sie ihren Pflichten als Deputierte nachzugehen hat. Sie hat eine zuverlässige Helferin — die treffliche Presserin Valentina Wassiljewa — erzogen.

Im Produktionsauftrag zu Ehren der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten hat unsere Brigade gute Leistungen erzielt. Alle Presser erfüllen ihr Schichtloos zu 110 — 120 Prozent. Zum Wahlabtag hat die Brigade zusätzliche Erzeugnisse für 4 000 Rubel produziert. Wir werden uns auch weiter bemühen, so zu arbeiten, daß unsere Leiterin, unsere Deputierte Ljubow Stjowa auf uns stolz sein kann.

Olga LOHR, Presserin im Werk für technische Gummiwerkzeuge, Gebiet Karaganda

Einmütig zugestimmt

Fährt man die Serpente aus Alma-Ata nach Talgar, so passiert man das große schöne Dorf Wesolowo, das Zentrallager des Mitschurin-Kolchos. In der Umgegend Alma-Atas ist dieser Agrarbetrieb gut bekannt. Fragt man den erstbesetzten danach, wo die süßesten Äpfel und die schmackhaftesten Tomaten wachsen, so wird es bestimmt heißen: „Wohl im Mitschurin-Kolchos.“ Von hier werden Obst und Gemüse in großen Mengen nach Alma-Ata geliefert. Die Kolchosbauern sorgen dafür, daß die Einwohner der Hauptstadt das ganze Jahr hindurch frisches Obst und Gemüse auf ihren Tischen haben.

Früher Morgen, aber im Dorf herrscht schon längst ein zeitliches Treiben. „Die Zeit drängt“, sagte der Vorsitzende des Kolchos, Held der Sozialistischen Arbeit Kapis Abdalgajew. „In wenigen Wochen beginnen wir schon mit der Verpfanzung der Gemüsesetzlinge, bis dahin müssen die Felder und die Technik sachkundig vorbereitet werden.“

In Kolchosreihhaus lief die Arbeit auf Hochtour. Einige Frauen sortierten unter Leitung des Brigadiers Nikolai Kolschotschew Tomaten, Kohl-, Zwiebeln- und Gurkensetzlinge.

„Das ist unsere beste Brigade“, sagte Abdalgajew. „Sie ist im sozialistischen Wettbewerb unter dem Abschnitt des Kolchos führend. Für das abschließende Jahr des zehnten Planjahresfrühts hat sich die Brigade das Ziel gesteckt, von jedem Hektar 500 Dezitonnen Kohl, 400 Dezitonnen Tomaten, 300 Dezitonnen Gurken zu ernten, was die Planaufgaben um zweifache übertrifft.“

Am Ausgang der Treibhausanlage eine bunte Blumendekoration ins Auge. Herzliche Gratulationen für M. Bauer anlässlich der Erfüllung der Aufgaben des ersten Quartals 1980. Weiter so, Maria! Gestern haben die Wähler für sie einmütig gestimmt.

Elsa WAGA, Korrespondentin der „Freundschaft“

Eindrucksvolle Demonstration der Einheit

Al großes Fest der sozialistischen Demokratie, als neue markante Offenbarung der unverbrüchlichen Einheit der Kommunistischen Partei und des Volkes vor sich zu Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und zu den örtlichen Sowjets in den Städten und Dörfern Kasachstans. In dem Wahllokal für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteigenossen stimmten, brachten sie ihre grenzenlose Treue zur Partei, die einmütige Unterstützung ihrer weisen Innen- und Außenpolitik und das Bestreben zum Ausdruck, ihre Arbeits- und Schaffensbeiträge zum kommunistischen Aufbau, zur edlen Sache des Friedens und der Völkerfreundschaft zu leisten.

„Dem Wahlabtag, der immer als ein großes Fest der sozialistischen Demokratie und Geschlossenheit der Sowjetmenschen, der felsenfesten Einheit von Partei und Volk verläuft, begegneten die Einwohner des Rayons Balasch mit innerer Bewegung und Stolz“, sagt der Vorsitzende der Kreiswahlkommission S. Alibajew. „Wir alle nehmen unmittelbaren Anteil an der Realisierung des großen wirtschaftlichen und sozialen Programms unserer Partei.“

Die Rede des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew auf dem Treffen der Wähler des Baumann-Wahlkreises ließ bei uns Stolz auf unsere große und starke Heimat aus. Zugleich ruft sie uns auf, sich mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben, noch schneller und erfolgreicher vorwärtszustreben. Seine von der Fürsorge für das Glück aller Werktätigen der Erde getragenen Worte inspirieren alle Sowjetmenschen.

Unter denen, die ihre Stimmzettel in die Wahlurnen als erste einwarfen, war der Arbeitsvateran B. Nussinow, die Beste der Volksherrschaft der Republik M. K. Satydsidjawa, die Ärztin aus dem Rayonkrankenhaus und Heldin der Sozialistischen Arbeit N. G. Krylowa, beste Mechanistoren, Bauarbeiter, Viehhändler, Meister des Reis- und des Gemüsebaus.

Wandlungen, die sich seit den vorigen Wahlen vollzogen haben, spürt man überall. Neue Wohnviertel zieren Bakanas. Schön zeich-

Für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmend, bewies das Sowjetvolk eindeutig seine Treue den Idealen des Friedens und des sozialen Fortschritts.



Enge Geschlossenheit

Die tiefste und markante Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Leonid Iljitsch Breschnew an die Wähler des Baumann-Wahlkreises von Moskau wurde von den Sowjetmenschen mit innerer Bewegung und Stolz aufgenommen. Die Werktätigen billigen einmütig die Leninische Innen- und Außenpolitik der KPdSU.

Wir unterstützen

Mit großer innerer Bewegung verfolgte ich die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew auf der Versammlung der Wähler des Moskauer Baumann-Wahlkreises.

Wir Arbeiter verstehen heute gut, daß wir durch unsere Leistungen die Macht unserer Heimat noch mehr stärken und die Innen- und Außenpolitik unserer Partei tatkräftig unterstützen.

Heute legen wir das Fundament für die erfolgreiche Arbeit während der Aussaat und Ernte 1980: überholen planmäßig und qualitativ die landwirtschaftliche Technik 60 Traktoren und 38 Kombines sind bereits intakt. Eine spezielle Kommission schätzte die Qualität der Reparaturarbeiten hoch ein.

Viktor EMMRICH, Mechanimator im Kolchos „Snamja Truda“, Gebiet Turgai

Auf Leninsche Art

Mit Begeisterung hörte ich die Wählrede des Genossen L. I. Breschnew. „In den 70er Jahren“, sagte er, „begannen wir mit der Umgestaltung unserer Ökonomie in Richtung intensiver Entwicklung, der Steigerung der Effektivität und Verbesserung der Qualität, in einer Richtung, da die „Ergebnisse unserer Wirtschaftstätigkeit zum Schwerpunkt gemacht werden.“ Genosse Breschnew unterstrich, daß der Erfolg gesichert sein wird, wenn die Menschen die Sache kühn in Angriff nehmen, der Initiative freien Lauf lassen, wertvolle Initiativen aufgreifen.

Auch in unserem Aluminiumwerk wurden zahlreiche Initiativen aufgegriffen, die es ermöglichen, von Jahr zu Jahr die Kennziffern zu verbessern. Unser Betrieb ist zu einem der besten in der Branche geworden. Die Qualität der Aluenerde hat sich bedeutend verbessert. Unsere Brigade hat die Initiative von Alexej Gorochow unterstützt und trägt eine kollektive Verantwortung für die Arbeitsdisziplin und für das Betragen von uns außerhalb des Betriebs. Wir haben uns ver-

Zusammen mit anderen Wählern

Zusammen mit anderen Wählern des Wahlkreises Bakanas haben wir das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dimmamed Achmedowitsch Kurajew einmütig als unseren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik nominiert. Indem wir für ihn und alle Kandidaten des Volksblocks der Kommunisten und Parteilosen stimmten, stimmen wir für unsere teure Leninische Partei, dafür, daß unsere sozialistische Heimat noch mehr erstarkt und die Sowjetmenschen noch besser leben, für Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern, für Kommunismus.“

Um 12 Uhr vorzeitig hatten alle Wähler im Rayonzentrum ihre Bürgerpflicht erfüllt.

(Schluß S. 2)

Triumph der sowjetischen Demokratie

Um das Glück der Arbeitsmenschen

(Schluß, Anfang S. 1)

Ludmila Andrejewa kann über ihre Fabrik viel erzählen. Sie arbeitet hier bereits ein Vierteljahrhundert lang. Der Erstieg der Urenindustrie des Landes ist heute nicht wiederzuerkennen. Helle geräumige Hallen, in den Abteilungen Klimaanlagen und vieler Automaten.

„Allas im Namen des Menschen, für das Wohl des Volkes — das ist der tiefste Sinn der Tätigkeit der Partei, das Hauptziel des Komplexprogramms der sozialen und ökonomischen Entwicklung des Landes. Und jeder neue Tag unseres Lebens liefert dafür eindeutige Beweise.“

Das Wachstum der Ökonomie, die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen sind unlösbar mit der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie verbunden. Eine ihrer markantesten Offenbarungen sind die Wähleraufträge. Darin wird die Sorge der Arbeitsmenschen für die Angelegenheiten ihres Staates, für die gesellschaftlichen Interessen zum Ausdruck gebracht.

Mehr als 300 000 Moskauer wollen zum Lenin-Jubiläum ihre persönlichen Fünfjahresaufgaben besprechen, und W. A. Bobrowa, Staatspreisträgerin der UdSSR, Weberin im Seidenkombinat „P. P. Schcherbakow“ wird bis Ende des Jahres drei Fünfjahrespläne schaffen.

Die Partei hat aufgefördert, das abschließende Jahr in ein Jahr der Arbeit auf Leninsche Art zu verwandeln. Mehr als 60 000 Produktionschrittmeister Moskaus haben die Aufgaben des Planjahres bereits erfüllt.

Die auf den Subotniks erarbeiteten Mittel werden hauptsächlich für den Bau von Objekten genutzt, die mit der Betreuung der Bevölkerung verbunden sind. Allein im laufenden Planjahr wurden

in Moskau 7 Krankenhäuser und -blöcke, 6 Polikliniken, 21 Vorkurskinderanstalten errichtet, eine Reihe von anderen wichtigen Objekten ist im Bau begriffen. 75 Prozent der Mittel, erarbeitet auf dem Subotnik am 21. April 1979, wurden an den Hilfsladungen für das verbrüdete Vjetnam überwiesen, das durch die barbarische Aggression Chinas gelitten hatte.

Dank dem weisen außenpolitischen Kurs der Leninschen Partei lebt das Sowjetvolk bereits 35 Jahre unter friedlichem Himmel. „Das ist eine historische Errungenschaft der KPdSU und des Sowjetstaates“, sagt Major a. D. J. A. Shigulenko.

Jewgenia Andrejewa ist Heldin der Sowjetunion. In den Jahren des Krieges hat sie im Bestand des Frauen-Geschwaders 968 nächtliche Kampflüge unternommen.

„Für die Flieger“, sagt sie, „ist der friedliche Himmel der schönste. Deshalb sind die Sowjetmenschen, die die größte Last des Krieges getragen haben, zutiefst dankbar der KPdSU, die den Kurs der Festigung des Friedens, und der internationalen Entspannung konsequent verwirklicht.“

Die rühmreichen Traditionen der älteren Generationen werden von ihren Nachfolgern treu gepflegt.

Mehr als 11 000 junge Moskauer haben zu den Wahlen ihre persönlichen Fünfjahresaufgaben bewilligt, mehr als 55 000 Bürgern und Mädchen wollen dieses Ziel zum Lenin-Fest erreichen.

Wie alle Sowjetmenschen schauen die Moskauer ruhig und mit Zuversicht der Zukunft entgegen. Die sozialistische Lebensweise, unsere Ideologie sind vom Geist des historischen Optimismus durchdrungen. Die Zeit arbeitet für uns. Die Zukunft gehört uns.

(TASS)

Schachtinsk ist eine der jüngsten Städte Zentralkasachstans. Der wichtigste Produktionszweig ist hier die Kohlenengewinnung. Um die Stadt herum liegen die modernen, hochmechanisierten Gruben „W. I. Lenin“, „Molodioschnaja“, „Schachtinskaja“ und andere. Kurz vor Neujahr wurde hier die neue Grube in Betrieb genommen — „Tenekskaja“, eine der leistungsstärksten, die jährlich 4 Millionen Tonnen Kohlen liefern wird. Wie im ganzen Sowjetland begibt man auch in Schachtinsk am 24. Februar ein großes Fest — die Wahlen zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjets der Kasachischen SSR.

Noch vor Sonnenaufgang wurde es in den Straßen von Schachtinsk lebhaft. Dann schlen die mit bunten Lichterketten und Transparenten besetzte Wähler versammelten: hauptsächlich Mitglieder des im Karagandaer Becken wohlbestimmten Kollektivs der Lenin-Grube, Trägerin des Roten Arbeitsbanners.

Punkt 6 Uhr ging die Tür auf, und Wladimir Kim, Vorsitzender der Wahlkommission des Wahlbezirks Nr. 15 hielt die Wähler willkommen. Als erste betrat den Abstimmungsraum die Brigade des Vortriebsbauers, Helden der Sozialistischen Arbeit und Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Reinhold Littmann.

Die Abstimmung begann mit einem kurzen Meeting. Es sprach der älteste Wähler, Kriegs- und Arbeitsveteran „Roter Stern“ und der Abschied „Bergarbeiter-ruhm“, der Bergmann vom Abschnitt Nr. 2 Iwan Shishin. Er hob hervor, daß die Besonderheit der gesamten Wahlen zu den örtlichen Organen der Sowjet-

macht darin besteht, daß sie erstmalig unter den Bedingungen der neuen Verfassung der UdSSR und der auf ihrer Grundlage ausgearbeiteten Verfassungen der Unionsrepubliken stattfinden. Sieht man die Kandidatlisten durch, überzeugt man sich immer wieder von der wahren Demokratie unserer Lebensweise, was ein ganzes Volk zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjets der Unionsrepubliken und der Unionsrepubliken stellt, die die Interessen aller Bevölkerungsschichten vertreten und imstande sind, staatlich zu denken und zu handeln. Ein solcher Mensch ist der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Reinhold Littmann. Die Grubenarbeiter von Schachtinsk bringen ihm dieses hohe Vertrauen zum Ausdruck. Gerade vor ihnen sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin auf dem Treffen mit den Wählern des Moskauer Frunze-Wahlkreises, als er sagte, daß ihre effektive Arbeit die Grundlage des Volkswohlstandes ist. Die Kumpen der Lenin-Grube wollen noch besser arbeiten, damit unsere Heimat noch reicher wird, zum Wohl und Glück des Volkes.“

Nach dem Meeting begaben sich die Vertreter der Bergarbeiterbrigade, Tausende Einwohner der jungen Kumpelstadt Schachtinsk an die Wahlurnen, um ihre Solidarität für die Politik der Partei auszudrücken und den Auserwählten des Volkes ihr Vertrauen entgegenzubringen.

Fest in der Kumpelstadt

Waldemar Ackermann, den Autorführer Alexander Schwarz zum fähigen Arbeiter Nina Daniljuk zum Gebietsowjet, den Mechanisatorin Absdamet Shoparow zum Dorfsowjet.

Als erste lassen die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, Operatörin Olga Bokko, der junge Schlosser Juri Nikulin und der Arbeitsveteran Iwan Skrizki ihre Stimmzettel in die Wahlurnen.

„Ich stimme für den Frieden“, sagt der Partei- und Kriegsveteran Bojas Abelinow, „für die Friedenspolitik, die von der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung unbeirrt und entschlossen verwirklicht wird, dafür, daß unser Leben von der Freude der schöpferischen Arbeit erfüllt sei, daß der Wohlstand der Sowjetmenschen steige.“

Mit Blumen, Lächeln und Grundaussagen wurden im Wahllokal 17 junge Wähler herzlich empfangen, die heute zum erstmalig stimmen. Unter ihnen — die Kommunistin Olga Fligel, Raschid Sarzokow, Grigori Melom. „An diesem Festtag sprechen die Menschen vom Alterersten, davon, was sie freut und bewegt“, sagt Olga Fligel.

„Ich stimme für das weitere Gedeihen unserer Heimat. Einen neuen Kraftimpuls gab uns die Rede

des Genossen L. I. Breschnew auf dem Treffen mit den Wählern des Moskauer Baumann-Wahlkreises. Besonders beeindruckend sind seine Worte darüber, daß jeder sich selbst fragen soll, ob er auch aktiv unser Leben hat, um noch produktiver und besser zu arbeiten. Ich möchte unserer teuren Partei und unserer Regierung versichern, daß wir Jugendliche noch besser arbeiten werden.“

Die Abstimmung verläuft aktiv. Bis 12 Uhr hatten mehr als 89 Prozent der Wähler gestimmt. Ihr hohes Vertrauen erwies sich den besten Vertretern der Arbeiterklasse und der Intelligenz — den würdigen Töchtern und Söhnen unserer Heimat.

Johannes REISWIG, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

„Ich stimme für die besten Vertreter unserer Arbeiterklasse und Volkswirtschaftler für uns eine Schrittmaßnahme. Gerade vor ihnen sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin auf dem Treffen mit den Wählern des Moskauer Frunze-Wahlkreises, als er sagte, daß ihre effektive Arbeit die Grundlage des Volkswohlstandes ist. Die Kumpen der Lenin-Grube wollen noch besser arbeiten, damit unsere Heimat noch reicher wird, zum Wohl und Glück des Volkes.“

Nach dem Meeting begaben sich die Vertreter der Bergarbeiterbrigade, Tausende Einwohner der jungen Kumpelstadt Schachtinsk an die Wahlurnen, um ihre Solidarität für die Politik der Partei auszudrücken und den Auserwählten des Volkes ihr Vertrauen entgegenzubringen.

Waldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

„Ich bin stolz auf das Sowjetland und die teure Kommunistische Partei, die ständig für die Werktätigen sorgt.“

Zum ersten Mal beteiligt sich der Student Kairot Shantkin aus der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität an den Wahlen.

„Ich stimme für die Partei und die Sowjetregierung, für die Einheit von Partei und Volk.“

„Mit jedem Planjahrfortschritt sehen wir immer deutlicher, wieviel unsere Partei für den Sowjetmenschen, seine allseitige harmonische Entwicklung und sein geistiges Wachstum leistet“, erklärte die älteste Wählerin, Mittelschullehrerin Maria Iwanowna Maljuk, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners. „Ich stimme für das Glück, im Land des entwickelten Sozialismus, der wahren Volksherrschaft zu leben.“

UM 12 UHR vormittags hatten bereits 90 Prozent der Wähler der Republik gestimmt. Indem die Werktätigen aller Städte und Dörfer, aller Ortschaften aktiv an den Wahlen teilnahmen, wird die Kandidatenliste unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteiloseren stimmen, bewiesen sie ihre feste Entschlossenheit, die Pläne des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU, der Aufgaben, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew an die Plenen des Baumann-Wahlkreises von Moskau gestellt wurden, erfolgreich zu realisieren.

Überall führten die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets ernst und mit voller Kraft die Einmütigkeit und Geschlossenheit der Sowjetmenschen vor Augen und waren ein neuer Triumph der sozialistischen Demokratie, der wahren Volksherrschaft.

(KasTAG)



Alexander Schultheiß ist Schlosser im Gemüsebau- und Milchschwach „Tschuklauski“, Rayon Talas, Gebiet Dsambul. Bereits Ende des vierjährigen Planjahres hatte er sein Fünfjahresprogramm erfüllt. Für hohe Produktionsleistungen wurde er im Jahre 1979 mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ gewürdigt. Unter seinen Landleuten genießt er verdiente Autorität. Sie hatten ihn als Deputierten zum Dorfsowjet gewählt.

Sicheren Schrittes

Es ist schon Tradition geworden, vor großen nationalen Ereignissen wie die Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unions- und der autonomen Republiken und zu den örtlichen Sowjets der Volksrepubliken einen Rückblick auf das Geleistete zu werfen und konkrete Aufgaben für die Zukunft vorzunehmen.

In vier Jahren des 10. Planjahres hat unser Kolchos „Trudowik“ 14 000 Tonnen Getreide, 83 500 Tonnen Zuckerrüben geerntet. An den Staat wurden mehr als 9 000 Tonnen Milch, 3 500 Tonnen Fleisch und 500 Tonnen Wolle geliefert.

Hinter diesen Kennziffern steht die unermüdete Arbeit meiner Landleute, solcher wie die Kommunisten und Volksdeputierten Adolfs Kellner, Viktor Spomer, Friedrich Schwabauer.

Von Jahr zu Jahr wird die Zentralisierung unseres Kolchos schöner. Im laufenden Planjahr wurde eine Mittelschule für 1 072 Schülerplätze, ein Kulturpalast, eine neue bequeme Bibliothek gebaut und ein Heizungsnetz geschaffen. Die Volksdeputierten haben alle Wähleraufträge erfolgreich erfüllt.

Die Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation und das Vollzugesamt des Dorfsowjets schenken ständige Aufmerksamkeit der kulturellen und sozialen Betreuung der Einwohner. Beim Vollzugesamt des Dorfsowjets wirkt eine ständige Kommission für die Verschönerung des Dorfes, für kulturelle und soziale Betätigung der Einwohner. Ihr gehörte auch der Deputierte Friedrich Schwabauer an. Siebzehntal ist er schon zum örtlichen Sowjet gewählt worden. Ehre und Achtung gebührend dem Obermeister der Kaserne Nikolai Bagdanow und Maria Schwab, die Laborantin Galina Galkina.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Deputierten stehen Fragen des Gesundheitsschutzes. Den Dorfeinwohnern stehen ein Krankenhaus für 80 Personen und drei Sanitätsstellen zur Verfügung, allein in zwei Jahren kamen in unserem Krankenhaus über 200 junge Bürger zur Welt. Für Güterherzigkeit und ständige Fürsorge achten die Kolchosbauern die Chefarztin Maria Spomer, die Arzt Jassid Massanow, die Krankenpflegerinnen Erna Spomer und Erna Mirtschen.

Im Kolchos „Trudowik“ leben und arbeiten die Schüler der örtlichen Vertreter von über 20 Nationalitäten. Einmütig stimmten sie am 24. Februar für ihre Volkswahl.

Die umfangreichen Aufgaben stehen vor unseren Kolchosbauern im Abschlussjahr des 10. Planjahres, sagte der stellvertretende Kolchosvorsitzende Waldemar Spomer. Sie hatten sich vorgenommen, über 18 000 Tonnen Zuckerrüben, 11 000 Dezitonnen Fleisch an den Staat zu liefern.

Sicheren Schrittes gehen die Werktätigen des Kolchos „Trudowik“ den denkwürdigen Datum — 110. Geburtstag W. I. Lenins — entgegen. Sie wollen ihn mit neuen Errungenschaften würdigen.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

Heinrich ENNS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dsambul

Wenn die Wähler in Gedanken den nach den vorigen Wahlen zurückgelegten Weg überblicken, empfinden sie Stolz auf die großen Wangen, die im Dorf und in der Produktionsvereinigung inzwischen vor sich gegangen sind. Der Staatsplan und die großen sozialistischen Verpflichtungen der zehnten Fünfjahrespläne sind bereits am 30. Dezember 1979 erfolgreich erfüllt worden. An den Staat wurden 486 Millionen Eier, 12 600 Tonnen Enten- und Hühnerfleisch, zwei Millionen Schweinefleisch in vier Jahren des 10. Planjahres betragt über 23,5 Millionen Rubel. Hier funktionieren drei große Geflügelbetriebe. Im laufenden Planjahr wurden über 12 000 Quadratmeter Wohnfläche, ein Handelszentrum, ein Kinderkombinat in Nutzung genommen.

Das schöne Dorf Malinowka wächst unaufhaltsam in die Höhe und in die Breite, es entstehen immer neue Wohnviertel.

Auf den Wahlzettel stehen heute die Namen derjenigen, deren Lebens- und Arbeitsweg zum Vorbild für Hunderte Menschen geworden ist. Als ihre Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nominierten die Wähler den Generaldirektor der Zelmograd-Produktionsvereinigung für Geflügelzucht, Kandidaten der ökonomischen Wissenschaften, Kommunisten Iwan Iwanowitsch Scharf. Man kennt ihn hier als einen initiativen schöpferischen Leiter, als einen

Mit Freude und Begeisterung

sorgsamem und eifrigen Wirt. Iwan Scharf gehört zu den Menschen, die nicht nur als gute Leiter, sondern auch als talentvolle Erzieher gelten. In seiner mannigfaltigen Tätigkeit stützt sich Iwan Scharf auf das Kollektiv, auf die Partei- und gesellschaftlichen Organisationen. Enge Verbundenheit mit den Mitmenschen, das Bestreben, sein ganzes Wissen und Können der Sache zu opfern — das sind die Hauptausgangspunkte Iwan Scharfs als Leiter.

Die Wähler aus Malinowka erzählen stolz erfüllt und liebevoll über ihre Siedlung und ihre vortrefflichen Menschen. Sie wählen heute unter anderen den Schlosser

Waldemar Ackermann, den Autorführer Alexander Schwarz zum fähigen Arbeiter Nina Daniljuk zum Gebietsowjet, den Mechanisatorin Absdamet Shoparow zum Dorfsowjet.

Als erste lassen die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, Operatörin Olga Bokko, der junge Schlosser Juri Nikulin und der Arbeitsveteran Iwan Skrizki ihre Stimmzettel in die Wahlurnen.

„Ich stimme für den Frieden“, sagt der Partei- und Kriegsveteran Bojas Abelinow, „für die Friedenspolitik, die von der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung unbeirrt und entschlossen verwirklicht wird, dafür, daß unser Leben von der Freude der schöpferischen Arbeit erfüllt sei, daß der Wohlstand der Sowjetmenschen steige.“

Mit Blumen, Lächeln und Grundaussagen wurden im Wahllokal 17 junge Wähler herzlich empfangen, die heute zum erstmalig stimmen. Unter ihnen — die Kommunistin Olga Fligel, Raschid Sarzokow, Grigori Melom. „An diesem Festtag sprechen die Menschen vom Alterersten, davon, was sie freut und bewegt“, sagt Olga Fligel.

„Ich stimme für das weitere Gedeihen unserer Heimat. Einen neuen Kraftimpuls gab uns die Rede

des Genossen L. I. Breschnew auf dem Treffen mit den Wählern des Moskauer Baumann-Wahlkreises. Besonders beeindruckend sind seine Worte darüber, daß jeder sich selbst fragen soll, ob er auch aktiv unser Leben hat, um noch produktiver und besser zu arbeiten. Ich möchte unserer teuren Partei und unserer Regierung versichern, daß wir Jugendliche noch besser arbeiten werden.“

Die Abstimmung verläuft aktiv. Bis 12 Uhr hatten mehr als 89 Prozent der Wähler gestimmt. Ihr hohes Vertrauen erwies sich den besten Vertretern der Arbeiterklasse und der Intelligenz — den würdigen Töchtern und Söhnen unserer Heimat.

Johannes REISWIG, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Heinrich ENNS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dsambul

Eindrucksvolle Demonstration der Einheit

(Schluß, Anfang S. 1)

Im Wahlbezirk Nr. 12, der am „Lufthor“ der Kasachstaner Hauptstadt liegt, öffneten beim Morgenlicht zwei Abstimmlokale für die Wähler ihre Türen. Ein Wahllokal — für diejenigen, die in der Umgebung des Flughafens wohnen und arbeiten, das andere — für die in Alma-Ata eintreffenden Transitfluggäste.

Der festlich geschmückte Saal der Mittelschule Nr. 44. Der älteste Aviatur der Hauptstadt, Ingenieur des Werks für Flugzeugreparatur D. Tschumak lädt seine Stimmzettel in die Wahlurnen. Der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission J. Sachnoko empfängt in diesen Minuten die Wähler, die eben per Flugzeug aus den eisenbahnstationen der Republik eingetroffen sind.

Unmittelbar im Wartesaal des Flughafens erfüllen ihre Bürgerpflicht der Staatsfahrt aus Ostkasachstan S. Shumarinow und der Ökonomie aus Kokchetaw W. Walkowitz, die mit unentgeltlichen Kurseckchen in Sanatorien unterwegs sind.

„Allein schon diese unsere Reize“, sagten sie, „sind ein markantes Zeugnis der ständigen Sorge der Partei und Regierung für die Gesundheit und das Wohlergehen der Sowjetmenschen. Noch größere Perspektiven eröffnen sich uns in den 80er Jahren, die Genosse L. I. Breschnew in seiner Rede auf dem XXVI. Parteitags der KPdSU im Jahre neuer Erfolge im kommunistischen Aufbau nannte.“

Mit dem Gefühl des Stolzes auf die teure Heimat stimmen auch Hunderte anderer Fluggäste für den unerlöschlichen Block der Kommunisten und Parteiloseren.

BEREITS eine Stunde vor Beginn der Stimmabgabe waren in den Mittelschule Nr. 8 im Wahlbezirk Nr. 13 schon viele Menschen. Unter ihnen, die zuerst kamen, waren der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeiter Sergej Pawlowitsch Rjablin und seine Frau Olga Michalowna.

„An den Wahlen teilnehmend“, sagt Sergej Pawlowitsch, „überzeuge ich mich jedesmal anschaulich, die Menschen unsere Land und eng zusammengeschlossen um die Leninsche Partei, die uns von Sieg zu Sieg führt. Dank der weisen Außenpolitik der KPdSU leben wir jetzt schon 2 1/2 Jahre in Frieden und Glück. Festlich gekleidete, lächelnde Männer und Frauen, Bejahrte und Jugendliche treten an die Wahlurnen und werfen ihre Stimmzettel ein. Unter dem Blick der Wähler des Volkes stimmen — für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren.“

Punkt sechs Uhr morgens lädt der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission J. A. Bogdanow die Wähler ein, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Die Stimmabgabe verläuft exakt und schnell. Festlich gekleidete, lächelnde Männer und Frauen, Bejahrte und Jugendliche treten an die Wahlurnen und werfen ihre Stimmzettel ein. Unter dem Blick der Wähler des Volkes stimmen — für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren.“

Unter dem Blick der Wähler des Volkes stimmen — für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren.“

Mit unter den ersten Wählern stimmt Kairot Omejshanow, Student der Kasachischen Polytechnischen Hochschule „W. I. Le-

nikin“. Er sagte: „Die entwickelte sozialistische Gesellschaft gibt den Jugendlichen umfangreiche Möglichkeiten für Studium und Arbeit in einem beliebigen Beruf, der ihnen gefällt. Für Sport, für ein glückliches, jahrelanges Leben.“

„Ich stimme für die Kommunistische Partei, die uns auf Leninschem Weg sicher vorwärtsführt. Ich habe mir die Rede des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew auf dem Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises aufmerksam angehört. Besonders sind mir die Worte im Gedächtnis geblieben: Wenn die Menschen die Sache kühn in Angriff nehmen, der Initiative freien Lauf lassen, wertvolle Initiativen aufgreifen, ist der Erfolg gesichert.“

Ich stimme mit Freude für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren.

SCHON GEKLEIDET und froh gestimmt kamen die Alma-Ataer in das Wahllokal in der Satpajew-Schule Nr. 56. Das Gebäude ist mit roten Fahnen und Transparenten dekoriert.

Unter dem Blick der Wähler des Volkes stimmen — für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren.“

„Ich hat die Rede Leonid Iljitsch Breschnew auf dem Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau tief bewegt. In der Herze Jage, Sowjetmenschen drängen seine Worte: Groß und wunderbar ist unser Land, Genossen. Das Asmaad unsere Wirkens ist kolossal. Und heute, an der Schwelle der 80er Jahre, da bereits die Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU beginnt, haben wir allen Grund, ruhig und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.“

(KasTAG)

Ich bin stolz auf das Sowjetland und die teure Kommunistische Partei, die ständig für die Werktätigen sorgt.“

Zum ersten Mal beteiligt sich der Student Kairot Shantkin aus der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität an den Wahlen.

„Ich stimme für die Partei und die Sowjetregierung, für die Einheit von Partei und Volk.“

„Mit jedem Planjahrfortschritt sehen wir immer deutlicher, wieviel unsere Partei für den Sowjetmenschen, seine allseitige harmonische Entwicklung und sein geistiges Wachstum leistet“, erklärte die älteste Wählerin, Mittelschullehrerin Maria Iwanowna Maljuk, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners. „Ich stimme für das Glück, im Land des entwickelten Sozialismus, der wahren Volksherrschaft zu leben.“

UM 12 UHR vormittags hatten bereits 90 Prozent der Wähler der Republik gestimmt. Indem die Werktätigen aller Städte und Dörfer, aller Ortschaften aktiv an den Wahlen teilnahmen, wird die Kandidatenliste unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteiloseren stimmen, bewiesen sie ihre feste Entschlossenheit, die Pläne des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU, der Aufgaben, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew an die Plenen des Baumann-Wahlkreises von Moskau gestellt wurden, erfolgreich zu realisieren.

Überall führten die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets ernst und mit voller Kraft die Einmütigkeit und Geschlossenheit der Sowjetmenschen vor Augen und waren ein neuer Triumph der sozialistischen Demokratie, der wahren Volksherrschaft.

(KasTAG)

Das Vertrauen rechtefertigen

Stechs Uhr morgens. In den Straßen des Sowchos „Mirolobowoski“ ist es ruhig geworden. Es ertönt Musik. Die Werktätigen des Sowchos begeben sich in das Kulturhaus. Alles ringum hat ein festliches Gewand angelegt, was die Menschen feierlich stimmt.

„Die Werktätigen des Sowchos haben als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets die besten Produktionsarbeiter, die angesehensten Menschen — Mechanisatoren, Fahrer, Melkerinnen und andere Spezialisten — nominiert. Darunter ist die junge Schweinehalterin Tatjana Wegel“, sagt der Vorsitzende der Bezirkswahlkommission Nikolai Boldyrew.

„Ihre Landleute kennen gut diese bescheidene, verständnisvolle, heilige Frau. Tatjana Wegel arbeitet an einem der schwersten Produktionsabschnitte — in der Schweinefarm. Ihr Dienstalter ist nicht hoch, dafür hat sie aber schon aufschreibliche Erfahrungen in der Arbeit. Sie gibt ständigen Ton im sozialistischen Wettbewerb an. Sie ist auch Siegerin im sozialistischen Wettbewerb unter den Schweinehalterinnen des Rayons. Unser Kollektiv hat Tatjana Wegel als Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nominiert. Wir sind gewiss, daß wir uns nicht geirrt haben. Tatjana wird dieses hohe Vertrauen rechtfertigen.“

Gruppen- und familienweise kommen die Menschen ins Wahllokal. Gerade hat die Getreidebauernschaft Podoljansk ihre Wahlscheine bekommen. Sie treten an die Wahlurnen. Das Familienoberhaupt Iwan Podoljansk, zweifacher Leninordenträger, besser Mechanisator des Sowchos, sagt:

„Ich stimme hiermit für den unerlöschlichen Block der Kommunisten und Parteiloseren in allen weiteren Gedeihen unseres Landes, für Weltfrieden.“

Die Wahlheische nimmt der namhafte Kombiführer, Held der Sozialistischen Arbeit Iwan Jamenko. Er sagt: „Ich habe mich mit großem Interesse die Rede L. I. Breschnew auf dem Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau angehört. Besonders haben sich mir die Worte eingepreßt, daß wir allen Grund haben, ruhig und mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Unser Kurs ist wie zuvor der Kurs des friedlichen Schöpfens. Für diese Lösung der Partei stimme ich auch.“

Die Zeit zwischen den Wahlen ist keine große Frist. Welch merkwürdige Wandlungen sind aber im Sowchos „Mirolobowoski“ in den letzten Jahren eingetreten! In allen Abteilungen sind Klubs gebaut worden. Mehr als 30 Familien haben neue Wohnungen bekommen. Auch Produktionsgebäude wurden errichtet.

Führend im Wettbewerb um einen vorfristigen Erfüllung der Staatpläne und Verpflichtungen ist die Auserwählten des Volkes.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

Freundschaft

In den Bruderländern

Mit elektrischer Zugkraft

PJONGJANG. Die Bauarbeiter der koreanischen Volkdemokratischen Republik haben die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Wonsan — Kwonan abgeschlossen. Das ist ein Teil der Arbeit zur Elektrifizierung der Eisenbahn Kwonan — Posaan, die die Zentralgebiete der Republik von Ost nach West überquert.

Polen vor den Wahlen

WARSAU. Hier wurde die Tagung des Allpolnischen Komitees der Nationalen Einheitsfront eröffnet. Ihre Teilnehmer werden die Aufgaben der Front im Zusammenhang mit den am 23. März anberaumten Wahlen zum höchsten Gesetzgebungsorgan des Landes — dem Sejm — sowie zu den Wojewodschafts-Nationalräten erörtern.

An der Arbeit der Tagung beteiligten sich der Erste Sekretär des ZK der PVP E. Gierok, der Vorsitzende des Staatsrats der VR Polen, Vorsitzende des Komitees G. Jablonski, der Vorsitzende des Ministerrats E. Babuch.

Die Tagung wird die Deklaration der Volksfront über die Wahlen erörtern und annehmen.

Lenin-Museum in Saßnitz

BERLIN. Das in der Stadt Saßnitz auf der Insel Rügen unlangst eröffnete Lenin-Museum wurde schon von Zehntausenden Personen besucht. Es ist in einem alten Eisenbahnwagen, wie es die Anfang des Jahrhunderts gebaut wurden, in einem ebensolchen Eisenbahnwagen fuhr Lenin im April 1917 mit seinen Kampfgenossen aus der Schweiz nach Schweden über Saßnitz. Im Museum werden Kopien Leninscher Dokumente und Arbeiten aufbewahrt, darunter auch die berühmten Aprilthesen sowie Fotos und Materialien, die über das Leben und Schaffen von Wladimir Iljitsch in der Periode von Februar bis Oktober 1917 berichten.

Ein geachteter Beruf

SOFIA. In Bulgarien werden jährlich mehr als 20 Honigarten produziert. Gegenwärtig gibt es im Lande 14 Bienenzuchtwirtschaften, von denen jede 5 000 bis 10 000 Bienenfamilien zählt.

Im vorigen Jahr haben die Erfassungsgesellen etwa 6 000 Tonnen Honig und über 150 Tonnen Wachs aufgekauft. Im letzten Jahr des 7. Planjahres plant das Unternehmen „Nektarkop“, etwa 8 000 Tonnen Honig aufzukaufen. Die Bienenzuchterzeugnisse — Honig, Wachs und Heilpräparate auf Honigbasis — werden in viele Länder der Welt exportiert.

Die Bienenzucht sichert einen wichtigen Ernteertrag bei vielen Agrarkulturen. Die Bestäubung der Obstbäume und anderer Pflanzen mit Hilfe der Bienen bedeutet jahresdurchschnittlich zusätzliche Produktion für 200 Millionen Lewa.

Inker ist in Bulgarien ein geachteter Beruf. Jedes Jahr wird in der Republik vom 22. bis 28. Februar eine Woche der Bienenzüchter durchgeführt.

Chauvinistischer Tadel des Herrn Brzezinski

Der Sicherheitsberater des USA-Präsidenten, Zbigniew Brzezinski, der Anspruch auf die Rolle eines Theoretikers verschiedener expansionistischer und hegemonistischer Plattformen der Carter-Regierung erhebt, hat zu dem von den herrschenden Kreisen der USA genutzten chauvinistischen Tadel sein Scherflein beigegeben.

Brzezinski, der im Nationalen Demokratischen Frauenklub in Washington sprach, versuchte, die „Rechtmäßigkeit“ der Ansprüche der Vereinigten Staaten auf „Führungsrolle“ in der Welt nachzuweisen. Ausgehend von seiner Konzeption der drei strategischen Zonen, verkündete der Sicherheitsbeauftragte erneut zu Shihon, die für die USA von vitalen Interesse sind, Gebiete, die von den USA in den nächsten Tausenden Meilen erstreckt werden. Er ordnete diesen Zonen ein „neues Raster“ in der Welt zu — Europa, Südostasien und den Fernen Osten sowie den Nahen Osten und Südwestasien — zu.

Brzezinski sagte: „In den für uns gegenwärtig den gefährlichsten Zeiten muß unsere erstrangige

Erklärung der DRA-Regierung

Eine Erklärung der DRA-Regierung ist in Kabul veröffentlicht worden. Die Regierung, die sich an die afghanische Volk, an alle Völker, an die nationalen und fortschrittlichen Kräfte und alle Staaten der Welt wendet, entlarvt die aggressiven Aktivitäten des USA-Imperialismus, der in Bündnis mit dem britischen Imperialismus und dem chinesischen Chauvinismus und durch Nutzung der reaktionären Kräfte von Pakistan und der Südpazifik, an seinem Perpetrator und sowie der israelischen Verbündeten die DRA einen unerklärten Krieg führt.

Wie ferner betont wird, werden in Kabul bewaffnete Gruppen von Söldnern eingeschleust, sowie Diversionen und Massenmord an friedlichen Einwohnern verübt. Laut jüngsten Angaben wurden in Kabul Agenten des USA-Gehemdienstes CIA, pakistanische Diver-

Erklärung der DRA-Regierung

santen und Spione zusammen mit ihren bewaffneten mordenden Handlangern verhaftet.

Die Spione wurden mit Waffen, Dokumenten, Fotografien und umfangreichen Geldmitteln in amerikanischen, pakistanischer, westdeutscher und britischer Währung überrascht. Unter diesen Mordern sind die Pakistane Shir Ahmad und Sadr Ali sowie der USA-Bürger Robert Lee, die auch früher mit Spionage- und provokatorischen Aufträgen nach Afghanistan eingeschleust wurden. Sie alle werden vor ein revolutionäres Gericht gestellt.

Das heldenhafte Volk, die Regierung, die Sicherheit und die Streitkräfte der DRA sowie alle

nationalgesinnten fortschrittlichen und patriotischen Kräfte, die sich unter Führung der Demokratischen Volkspartei Afghanistans zu einer breiten nationalen Front zusammenschlossen, werden den Kampf gegen jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DRA fortsetzen, ihre Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität verteidigen.

Wir sind unerschütterlich davon überzeugt, daß die große nationale und demokratische, antreaktionäre und ant imperialistische Aprilrevolution die Befreiung des afghanischen Volkes, den Kampf gegen die Weltherrschaft anstrebenden Imperialismus der USA und Großbritanniens sowie

gegen die pakistanische Reaktion, den chinesischen Chauvinismus und ihre Handlanger bis zum siegreichen Ende führen wird. Wir verfolgen das Ziel, die Folgen des ungerechten und aggressiven Krieges gegen das Volksafghanistan wird die Verantwortung die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion treffen.

Warum beschriften die Feinde Afghanistans den Weg der Aggression, der subversiven Aktivitäten gegen das heldenhafte und revolutionäre Afghanistan, die die Errungenschaften der Aprilrevolution, warum mischen sie sich in die inneren Angelegenheiten der DRA ein? Weil die einheitliche DVA und die DRA-Regierung die Pläne der CIA und ihrer

Verbündeten, so der Amin-Bande, durchkreuzten, Frieden und Freiheit, Demokratie und Fortschritt, Brüderlichkeit und Humanität, Brüderlichkeit und Gleichheit für das Volk unserer Heimat — Afghanistan — verkünden, die Grundlagen der Einheit von Partei, Volk und der Streitkräfte im ganzen Lande wie die Errungenschaften der Aprilrevolution festigten.

In der Erklärung wird betont, daß jeder Anschlag auf die Souveränität Afghanistans abgewehrt wird. Wir warnen die Reaktionen aller Schattierungen, daß die revolutionäre Afghanistan nicht einseitig dasteht — auf seiner Seite sind alle fortschrittlichen Kräfte der Welt, die Frieden, Freiheit, Demokratie und Fortschritt verteidigen.

Unter Gefahr der Verfolgung

Kommentar

Die Regierung in Washington mischt sich in die Tätigkeit von Forschungseinrichtungen der USA ein, indem sie die Abkommen über Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft willkürlich verletzt. Wie die Zeitung „New York Daily News“ berichtet, zwingen die USA-Behörden unter Androhung gerichtlicher Verfolgung die private Forschungsgesellschaft American Vacuum Society, zu verhindern, daß Wissenschaftler aus sozialistischen Ländern zu einem Symposium dieser Einrichtung kommen. Auf Verfügung des USA-Handelsministeriums wurden die acht Physiker der Sowjetunion, Ungarn und Polen verdrängt. Die USA-Behörden (Bundesstaat Kalifornien) zur Erörterung von Fragen der Computer-Technologie annulliert.

Diese Forschungseinrichtung soll sich gezwungen, dieser demütigenden Forderung der USA-Behörden Folge zu leisten. Einer der Veranstalter des Treffens Richard Riggart erklärte: „Uns wurde gesagt, wenn wir diese Forderung nicht erfüllen, werden wir ins Gefängnis gehen. Uns drohte man mit zivilen und strafrechtlichen Klagen.“ Nach den Worten des Wissenschaftlers drohte den Veranstaltern des Treffens für den Fall einer Weigerung, die Forderung der USA-Behörden zu erfüllen, „schwere Gefängnisstrafe von 10 000 Dollar Geldstrafe oder beides zusammen“.

Auffällig ist die Tatsache, daß die provokatorischen Aktionen der amerikanischen Behörden gegenüber den sowjetischen Wissenschaftlern in den Tagen stattfanden, da in Hamburg das wissenschaftliche Forum von 35 Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa abgehalten wurde, dem auch eine USA-Delegation beivohnt. Das Hamburger Treffen wurde in Übereinstimmung mit der Schlußakte der Konferenz von Helsinki organisiert. Die Schlußakte enthält die Empfehlung, Treffen fördernde Wissenschaftler zur Erörterung von Komplexproblemen, die von gemeinsamen Interessen in Europa gegenwärtig und zukünftige Entwicklung der Wissenschaft, der Förderung des Aufbaus von Kontakten, Beziehungen und Informationsaustausch zwischen den Forschungseinrichtungen und den Wissenschaftlern sind, zu veranstalten.

In dem Vorgehen der Washingtoner Behörden ist deutlich das Streben festzustellen, all das auf dem Gebiet der Entwicklung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit um den Preis jahrelanger Bemühungen erreicht wurde. Die Carter-Regierung demonstriert Mißachtung gegenüber zwischenstaatlicher Dokumente, verletzt die Beziehungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und der Kultur sowie die zwischenmenschlichen Kontakte.

Nikolai BARATOW

Zur Rückkehr bereit

Unter Vorsitz von Ministerpräsident Karamanlis hat in Athen eine einwöchige Konferenz der Minister und hohen Militärs stattgefunden, auf der über eine Rückkehr Griechenlands in die Militärorganisation der NATO beraten wurde. In einer auf der Konferenz beschlossenen Erklärung hat die griechische Regierung den von Oberkommandierenden der NATO seitens der NATO-Militärorganisationen in Europa, Rogers, vorgelegten Plan zurückgewiesen, wonach die Bindungen zur NATO wiederhergestellt werden sollen. Nach Ansicht der Regierung trägt dieser Plan nicht den nationalen Interessen Griechenlands Rechnung.

Die griechischen Staatsmänner unterrichten, Griechenland sei aus der Militärorganisation der NATO ausgetreten, nicht weil es gegen die Atlantikunion wäre, sondern aus Protest gegen die Invasion der Türkei in Zypern. Die griechische Regierung erklärte zugleich, sie

wolle „zur Wiederherstellung der Einheit der Südostflanke der Atlantikunion“ beitragen.

Die griechische Regierung lehne den Plan von Rogers ab, weise aber keineswegs die Politik zur Rückkehr Griechenlands in die NATO-Militärorganisation zurück, heißt es in einer Erklärung des Pressbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands. Im Gegenteil, sie wolle die Rückkehr in die NATO durchsetzen, und das stehe im Gegensatz zu den nationalen Interessen des griechischen Volkes.

Alle Demokraten und Patrioten sollten gegen die Rückkehr Griechenlands in die NATO, zu welchen Bedingungen sie auch vor sich gehen mag, für die sofortige Einstellung der gegenwärtigen Verhandlungen und für die Auflösung der ausländischen Militärstützpunkte auf griechischem Territorium kämpfen.

Verbrechen der Rassisten verurteilt

Die Teilnehmer der Tagung der UNO-Menschenrechtskommission, die zur Zeit in Genf stattfindet, brandmarken die Verbrechen der Rassisten in Südafrika und lenken die Aufmerksamkeit darauf, daß ungeachtet aller Resolutionen der Vereinten Nationen und der Proteste der internationalen Öffentlichkeit die führenden westlichen Staaten, vor allem die NATO-Länder, umfassende Wirtschaftsbeziehungen zu den Rassistenregimes der Republik Südafrika und Rhodesien unterhalten. In der Wirtschaft dieser Länder treiben mehr als 2 000 Monopole und andere Unternehmen der USA, Großbritannien, der BRD und weiterer westlicher Länder ihr Unwesen. Mitte 1979 hatten 384 Banken und Versicherungsgesellschaften der westlichen Länder Investitionen in der Republik Südafrika und in Südrhodesien, finanzierten sie Rassistenregimes.

Die Vertreter vieler Länder, so Nigerias, Ghanas, Äthiopiens, der UdSSR, der DDR und Kubas, die diese Zahlen nannten, forderten die Einstellung der schändlichen Zusammenarbeit mit den Rassistenregimes und betonten, daß ohne die politische, wirtschaftliche und militärische Hilfe seitens der USA und anderer westlicher Länder dieses Regimes nicht lebensfähig wären. Der senegalesische Delegierte betonte:

„Die enge Zusammenarbeit des Westens mit der Republik Südafrika bietet Pretoria die Möglichkeit, die Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegung fortzusetzen.“

Der UdSSR-Delegierte Walerian Sorin betonte, daß die Aktivitäten der westlichen Länder in Südafrika in letzter Zeit rapide zugenommen haben, was erstens auf die Ausbreitung der nationalen Befreiungsbewegungen in diesem Teil der Welt und zweitens auf den allgemeinen Kurs der USA auf Unterstützung der internationalen Lage zurückzuführen sei. Es handle sich somit um eine bewußte Ermunterung von Rassismus und Apartheid, um eine Politik großer und massenhafter Verletzungen der Menschenrechte.

Die Teilnehmer der Tagung richten ihr besonderes Augenmerk darauf, daß die USA und die anderen westlichen Länder den Pretoria-Regime militärische Hilfe erweisen. Auf direktem und indirektem Wege fließen in die Republik Südafrika Waffen. Die transnationalen Gesellschaften wie amerikanische, britische und westdeutsche Firmen und Banken fördern die Entwicklung der Rüstungsindustrie der Republik Südafrika, die Verstärkung ihrer Armee, die Bereitstellung eines Personalbestandes von mehr als einer Viertelmillion sowie große Mengen von Panzern und Bomben hat. Ohne die finanziellen Spritzen des Westens könnte sich die Republik Südafrika nicht Militärgerät von über 2 Milliarden Dollar nicht erlauben.

Der Vereinten Staaten im Bereich des Persischen Golfs besondere Aufmerksamkeit, wo, wie er sich ausdrückte, „wir in den letzten Jahren angedrängt darauf hinarbeiteten, daß die amerikanische Macht so schnell wie möglich wirksam wird.“ Damit gab er faktisch zu, daß Washington in dem Streben, die Interessen der amerikanischen Erdölmonopole zu schützen, die an den Naturreichtümern der Länder dieser Region Raubbau betreiben, an der Verstärkung der militärischen Präsenz der USA in dieser Region noch lange vor den Ereignissen in Iran und Afghanistan „arbeitete“.

Zugleich ließ sich Brzezinski in einem drohenden Ton über die „Bereitschaft“ der USA aus, militärische Gewalt auch in „jeder anderen Region“ einzusetzen, in der nach seiner Auffassung die Interessen des amerikanischen Imperialismus herausgefordert werden und wo die Vereinigten Staaten Revanche für ihre Niederlagen nehmen könnten.

Die Rede des Sicherheitsbeauftragten des USA-Präsidenten zeigt erneut davon, daß man in Washington auch in Zukunft auf Wiederbelebung des kalten Krieges, auf die Sicherung der Rolle eines Weltgendarmen durch die USA und auf Realisierung aller möglichen „Doktrinen“ hinwirken wird. Der Sicherheitsberater des USA-Präsidenten widmete der Politik



Im Objektiv: Kampuchea

In den Jahren der Herrschaft der källichen Clique von Pol Pot und Ieng Sary wurde die „nationale Industrie in Kampuchea abgeschafft. Landwirtschaft geriet in Verfall. Nach dem Sturz dieses Regimes mangelte es im Land an Lebensmitteln und Massenmedikamenten, Arzneimitteln, Maschinen usw. In jenen schweren Tagen waren es die Sowjetunion, Vietnam und andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft, die dem kampucheanischen Volk hilfreich die Hand reichten.

4 600 Schulen in Stadt und Land haben ihre Türen für 800 000 kampucheanische Kinder und Halbwüchsige geöffnet. Durch Anlagenterrassen sind praktisch alle schulpflichtigen Kinder erfaßt. In Phnom-Penh und anderen größeren Städten gibt es Mittelschulen. Auch in der medizinischen Hochschule der Hauptstadt hat der Unterricht begonnen. Bald werden auch die anderen Hochschulen eröffnet werden.

Auf den Bildern: Eine Schule in der Mittelschule von Phnom-Penh; sowjetische Traktoren, von der Provinz Sam beim Löschen von Schiffe, die Lebensmittel gebracht haben; die Bauern einer Gemeinde aus der Provinz Kandal besäen die Ernte.

Sie haben 15—20 Deziliter Reis je Hektar erzielt. Für Kampuchea ist das ein hoher Ertrag, wenn man die Schwierigkeiten der Wiederherstellungsperiode berücksichtigt.

Fotos: TASS

Hilfe hoch bewertet

Der Exekutivsekretär des Befreiungsausschusses der Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU), Hashim Mbita, hat die Hilfe der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder für die Völker Afrikas in ihrem gerechten Kampf für die Beseitigung der Kolonial- und Rassistenregimes hoch bewertet.

In einem Gespräch stellte er Dank für die politische, diplomatische und materielle Unterstützung der sozialistischen Staaten und andere befreundete Länder den Befreiungsbewegungen Afrikas erweisen.

Hashim Mbita betonte, im Blickpunkt des unabhängigen Afrikas befindet sich zur Zeit die Lage in

Südrhodesien. Er betonte: „Es besteht die reale Gefahr einer Invasion südafrikanischer Gruppen in Südrhodesien, vor der wir wiederholt warnen. Wir sind sehr über dieses Problem besorgt und möchten die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft darauf lenken. Man darf nicht zulassen, daß die Rassisten der Republik Südafrika das vernehmen, was in Simbabwe durch einen langwierigen Kampf errungen wurde.“

Auf Anfragen über den Wahrheitsgehalt entgegnete zunächst ein Sprecher des Innenministeriums: „Derartige Fragen beantworten wir nicht. Das wissen Sie selbst sehr gut.“ Die Abbräcker als „wichtige Waffe im Kampf gegen das Verbrechen“ und als „im nationalen Interesse“ rechtfertigend, versicherte sodann Innenminister Whitelaw dem Unterhause, seine persönliche Genehmigung sei in jedem einzelnen Falle erteilt worden, und zur Beunruhigung liege kein Grund vor. Doch die Affäre war damit längst nicht beigelegt. In wachsender Zahl bezeichneten sich britische Bürger — darunter Parlamentarier, Gewerkschaftsführer, Gewerkschaftsorganisatoren — als Abbräcker.

Neben vielen anderen meldete sich Judith Hart, ein früheres Kabinetsmitglied der Labourregierung, während Premierminister Wilson, zu Wort. Nach dem Einbruch des Jahres 1973 hatte sie eine führende Rolle in der britischen Solidaritätsbewegung für das chinesische Volk gespielt. Auf Grund diebe-

züglicher Telefonate wurde sie, wie sie dem „Observer“ mitteilte, mehrfach zum Antisitz des Regierungsrates in die Downing Street 10 bestellt und dort unter anderem über Reisen nach Ostasien und Verbindungen zur Kommunistischen Partei Großbritanniens befragt.

Noch hatten sich die Gemüter nicht beruhigt, da präsentierte der „New Statesman“ weitere Enthüllungen. Sie besagten, daß die Geheimdienste ihre Bespitzelungsaktionen mit einem Kostenaufwand von ungeachtet, 1,2 Milliarden Mark und unter Beteiligung von 5 400 Beamten betreiben. Sie zapfen nicht nur massenhaft Telefonate ab, sondern installieren in vergleichbarem Umfang auch Abhörgeräte, wobei Einbrüche im Watergate-Stil durchaus vorkommen. „Die entscheidenden Ziele des Wanderteams“, hieß es in der Zeitschrift, „scheinen politische zu sein.“ Als bevorzugt ausgespähete Objekte nannte ein Geheimdienstmitarbeiter dem Antisitz „sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften“. Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

Für den Secret Service steht der Feind links

Am 14. Januar 1980, 5.40 Uhr morgens, klingelte in der Wohnung von David Smith das Telefon. Vorshire-Strichknoten der Stahlbauunternehmens beauftragte sein Mitglied, sich zum Hatfield-Kal in Tinsley zu begeben und den dortigen Streifenposten ein Polizeiaufgebot zu machen, die er zu dem Bett holen müssen“, so etwa hatte man ihm noch gesagt. Nach genau 20 Minuten erschien an der angegebenen Stelle ein Polizeiaufgebot. Als wenig später auch David Smith eintraf, begrüßte ihn ein Beamter mit den Worten: „Es tut uns aufrichtig leid, daß Sie zu so früher Stunde aufstehen müssen.“

Nach mehreren Vorkommnissen ähnlicher Art wollte sich die Streikleitung Gehör verschaffen. Verbreitete sie darum per Telefon vorläufige falsche Informationen über den Einsatz „fliegender Streifenposten“, bestimmt zur Irreführung der Polizei. Und sich, während wenige Minuten nach den Gesprächen tauchte diese mit starkem Aufgebot am vorgehenden Aktionstag auf. Für die Gewerkschaftler stand damit zweifelsfrei: Ihre Telefone werden polizeilich überwacht und abgehört.

Was sich einem Bericht der „Times“ zufolge während des Stahlarbeiterstreiks abspielte, stellt offensichtlich keinen Ausnahmefall dar. Die Fragen „Wer hört mit?“ — Wesen Telefons werden von wem angezapft?“ bewegen die britische Öffentlichkeit nun schon seit Wochen. Ausgelöst wurden sie durch einen Antrag der Labour-Partei, während „New Statesman“ über Existenz und Arbeitsweise von „Tinkerbell“, so heißt im Jargon der Sicherheits- und Geheimdienste die Abhörzentrale der britischen Post.

Der „New Statesman“ fand heraus: Von dem fünfstöckigen Bürogebäude in der Ebury-Brigade

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“

„Mit derart schweren Anschuldigungen konfrontiert“, hüllten sich Downing Street und Foreign Office bislang in Schweigen. „Wir sollen uns keinen Illusionen hingeben, daß das Hauptobjekt derer Tagungsorganisationen die Linken sind“, erklärte Ron Halverson, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Großbritanniens. „Uns in diesen Zeit schafften wir sämtliche Botschaften, Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsbüros, vereinzelt Journalisten und Schlichter-Gesellschaften.“ Für dieserart Abhöraktionen bedürfte es zudem keiner ministeriellen Genehmigung: „Die Erlaubnis erhalten wir binnen fünf Minuten“, zierte das Blatt einen verantwortlichen Beamten.

Als eine „besonders massive Geheimdienstakte“ bewertete „New Statesman“ die systematische Spitzelung der Verhandlungsdelegation der Patriotic Front von Simbabwe während der letztjährigen Südrhodesienkonferenz in London. Bei dieser Operation, „die als Projekt von Premierminister Wilson und von Lord Carrington“ wurden vom Gastgeber „alle Überwachungsmittel eingesetzt, um zu jeder Zeit Aufschluß über sämtliche Gespräche und Diskussionen

von Nkomo und Mugabe zu erlangen. Eine „verlässliche Quelle“ aus dem Außenministerium offenbarte „Daily Mirror“ die Details. „Darin konnte Lord Carrington die Konferenz bis zum Rande des Abbruchs führen. Die Geheimdienste hielten ihn stets auf dem laufenden, wo es um den Kampf um den Sprecher des ZAPU-Flügels der Patriotic Front äußerte über die Rolle des Konferenz-Ausrichters James Mingo. Gewerkschaften des Tagungsorts und auch die Hotels für unsere Delegationen aus, daß sie ihre hinterhältige Aktion ausführen konnte. Sie handelte einem Betrüger gleich.“



Immer hilfsbereit

„Ein lieber, entgegenkommender Mensch“, so urteilt über Alexander Haßmann die Leitung der Hausverwaltung Nr. 5 von Aktjubinsk...

„Wo steckt Ihr, Verdrüßl“, fragte er freundschaftlich nach der Begründung...

Aktjubinsk Selma TASTEN

Über Amtsschimmel

Schon elf Jahre erhielt ich meine Rente über die Sparkasse ohne jegliche Verzögerung. Ich mußte nur Anfang und Mitte des Jahres stets...

Aktjubinsk Selma TASTEN

Geschickte Hände und weites Herz

Arzt zu werden war schon längst sein Wunschtraum. Der demobilisierte Soldat Alexej Owsjannikow trat in das Medizinische Institut Frunse ein.

Alexej studierte eifrig. Er wollte nicht mittelmäßig, sondern guter Spezialist werden. Professor Joseph Friedmann und Leiter des Lehrstuhls für allgemeine Chirurgie...

Der Chirurg höchster Kategorie Alexej Owsjannikow, Chefchirurg des Gebiets, Oberarzt des Gebietskrankenhauses, hat inzwischen schon über 7000 Operationen ausgeführt.

„Nicht jener Chirurg, der erfolgreich operiert, ist gut, sondern derjenige, der darauf rechtzeitig verzichtet“, wiederholt Alexej Owsjannikow gern.

Sein treue Freundin und Helferin im Leben wie auch in allen Dingen ist seine Frau Larissa, ebenfalls Chirurgin, nur auf einem anderen Gebiet: Sie ist Augenärztin.

Zehn Jahre Arbeit als Vollassistent in der chirurgischen Abteilung des Gebietskrankenhauses, Chefchirurg der Gebietsabteilung für Gesundheitswesen und endlich Chefarzt des Gebietskrankenhauses...

Im Bestimmungsort angelangt, hat er einen neuen Beruf, den eines Baubearbeiters, zu meistern. Vor Anbruch des Winters galt es noch, ein paar Räume an das alte Krankenhaus anzubauen und dort die chirurgische Abteilung unterzubringen.

Mit Komsomolzenelan

Tausende Leute beanspruchen täglich den Dienst der Fernsprecher. Die Telegrafenzentrale des operativen Mittels der Steuerung der Volkswirtschaft und der zwischenmenschlichen Beziehungen...

Friedrich MEINHARDT, Gebiet Zelinograd

FÜR DEN STADTBAU in unserem Lande sind zwei wichtige Bereiche zu berücksichtigen. Das eine ist die räumlichen Städte in den Jahren der Sowjetmacht sind bei uns über 1000 neue Städte entstanden.

Das Städtebauproblem ist eine staatliche Aufgabe, und es ist fast nicht möglich, alle Ministerien und Ämter aufzuführen, die sich mit ihrer Lösung befassen.

Unter den Bedingungen unseres Landes erreicht es bei kaum möglich, die Orientierung auf den Bau neuer Städte ist unvermeidlich.

Was geschieht, wenn alle Naturressourcen, die den Bau einer neuen Stadt hervorgerufen haben, erschöpft sein werden?

Die Kapazitäten der Rohstoffvorräte der Region sind wissenschaftlich prognostiziert, so daß man die Versorgung der örtlichen Industrie auf weite Perspektiven planen kann.

Man muß die Sachlage real einschätzen. Die Arbeiter aus den entlegenen Gebieten können dort nicht mit Flugzeugen an die Gruben gebracht werden.

30 Jahre wirkt die Lehrerin Maria Sebal in der Mittelschule des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“. Gebiet Zelinograd, MH Rech führt sie den hohen Titel „Bäse der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Dahambul

Neue Städte: Ihr Heute und Morgen

den; auf diese Weise wird eine Mikroklimazone geschaffen. Mehrere Städte dauern die Polarnacht, deswegen werden hier die Häuser groß angestrichen.

Was geschieht, wenn alle Naturressourcen, die den Bau einer neuen Stadt hervorgerufen haben, erschöpft sein werden?

Die Kapazitäten der Rohstoffvorräte der Region sind wissenschaftlich prognostiziert, so daß man die Versorgung der örtlichen Industrie auf weite Perspektiven planen kann.

Man muß die Sachlage real einschätzen. Die Arbeiter aus den entlegenen Gebieten können dort nicht mit Flugzeugen an die Gruben gebracht werden.



Foto: Boris Iwanow

nenzahl von 30 000 bis 150 000 lebt die Hälfte der Einwohner neuer Städte. Hauptsächlich sind das Industriezentren. Die Großstädte mit 300 000-800 000 Einwohnern entstehen auf der Grundlage der Schwerindustrie.

Es ist nicht einfach, vorauszusagen, woher die Bevölkerung der Stadt kommen wird. Die Einwohnerzahl mußte auf 520 000-550 000 korrigiert werden.

Welche gelungene Projekte könnten Sie nennen?

Es gibt eine ganze Reihe von Städten, die den höchsten Standards entsprechen. Darunter sind Togliatti, Nowoi, Schewtschenko, Nabereshnye, Tschelny, Tschalokow, Solonogor, Nerjuzet.

Heute ist Schewtschenko mit seinen zahlreichen Springbrunnen, Wasserbecken und dem vielen Grün eine Oase in der Wüste.

Wie wird die Einwohnerzahl einer neuen Stadt berechnet?

Die Einwohnerzahl in den neuen Städten schwankt zwischen 10 000 bis 80 000 Personen. Städte mit 30 000 Einwohnern machen zwei Drittel aller neuen Städte aus.

Kulturleben der Republik

Fürsorgliche Bibliothekarin

Die Bibliothek der Dorfschule von Marul, Gebiet Aktjubinsk, ist immer stark besucht. Die Bibliothek zählt 11 000 Bände, und die Bibliothekarin Galina Stein versteht es, die Kinder zum Lesen zu begeistern.

Zu Ehren der Veteranen

Im Sowchos „Industrialny“, Gebiet Karaganda, fand zu Ehren der Kriegs- und Arbeitsveteranen ein thematischer Abend statt. Anna Sokolnikowa ist schon 20 Jahre in der Tierzucht tätig.

Das Lied liest in der Arbeit

Im Sowchos „Lomonossowski“, Gebiet Kokschatow, sind die örtlichen Chor singen leidenschaftlich. Die Postangestellte Fabiana Wassilj Turisowa und Leonid Weidman, der Schlosser Wladimir Tomlin, u. a. sind populär in ihrer Gegend.

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Dr. Vetter Hans-Berg war auf der Hochzeit

Die vorig Woch war ich in der Bauschicht gewest. Eigentlich war des e Komsomol-Hochzeit. Die Brautleut hatte ihre Ehe im Standesamt registriert und alles ging in neue Art, Awer die Musik in der Musikanten hupen. Die Musikanten hupen wie friehier bei uns Brauch war. Des hat sich der Vadd, vom Breitag ausgehale.

Hochzeit

breitpieler trommelt emsig mit seiner heizerne Schlegel auf dene Saite rum, als tet er alle Teene zu klane Kwickler rhesch die Reib. Und die dadr, ee, in die schimmer dorch die ganze Melodie, als wenn so u n rote Seidefahde eingeleitd wer. Sowaß muß mir selbst gheert hun, ihr Menner! Ich zue Beispiel her ach noch die Worla zu dene Teene, als tet des Zimbal die Worle spreche.